

Österreich-Tschechien  
Gemeinsamer Kampf gegen Kinderprostitution  
Inland  
12:00  
Sa, 18.03.2006

Länge: 4:20 min

Ö1 Mittagsjournal - Barbara Gansfuß

Geschulte Fachleute sollen die Zwangsprostitution von Frauen und Kindern eindämmen, aufklären und Bewusstseinsbildung betreiben. Das Projekt unter österreichischer Leitung wird nicht nur wohlwollend gesehen, aber die Zustände zeigen: Es ist notwendiger denn je.

Ende der Verniedlichung

Znaim ist eine tschechische Kleinstadt wenige Kilometer nach der Grenze. Für die Eröffnung des EU-Büros hat der Bürgermeister einen pompösen Festsaal im Stadtzentrum zur Verfügung gestellt. Das Thema ist denkbar unangenehm, aber nicht nur für die Tschechen: 90 Prozent der Sextouristen in diesem Gebiet sind Österreicher. Nach Verniedlichen des Problems, wie es jahrelang üblich war, ist den Anwesenden bei dieser Veranstaltung nicht zumute. Der Gesandte der österreichischen Botschaft in Prag etwa sagt: Jetzt müssen die Pädophilen nicht mehr lange Flugreisen auf sich nehmen, sie haben das Eldorado vor der Haustür, können mit Euro-Scheinen aus dem Autofenster winken und die Not der Familien ausnützen. Vor diesem Hintergrund wird der Sexualforscher Rainer König-Hollerwöger das EU-Büro leiten. Er stellt sich auf Widerstände bei Behörden und Menschen ein.

Der Polizeidirektor von Cheb, Jaroslav Gerbic, will von einem Massenproblem nichts wissen. Er verweist auf spezielle Projekte zur Prävention an Schulen. Man sei an grenzüberschreitender Zusammenarbeit sehr interessiert.

Ermittler unmotiviert?

Der Experte für organisierte Kriminalität, Christian Sonnenschein, hingegen übt heftige Kritik an Exekutive und Politik da und dort. Die Täter seien den Ermittlern immer voraus: Denn die Ermittler seien oft nicht genügend motiviert und zu schlecht bezahlt.

Herwig Lenz vom Bundeskriminalamt in Wien lässt das so nicht gelten. Seine tschechischen Kollegen seien engagiert, es werde auf beiden Seiten viel Präventionsarbeit geleistet, und auch die Kritik, es werde für Opfer zuwenig getan, weist er zurück.

Fest steht: Zuhälter und Menschenhändler arbeiten professionell, sie haben sich effizient vernetzt und machen mit der Ware Mensch enorme Gewinne. Das EU-Büro in Znaim wird es vorläufig bis August 2007 geben. Die Beteiligten hoffen auf eine Fortsetzung, zu tun gibt es genug.

alle Artikel

Übersicht: Alle ORF-Angebote auf einen Blick